

Die Tagesausgabe kostet vierteljährlich im Bezirk Nagold und Radolfzell 1.35 außerhalb 1.55. Die Wochen- und Monatsausgabe (Schwarzwälder Sonntagblatt) kostet vierteljährlich 60 Pf.

Blatt aus dem Lammen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt von der oberen Nagold.

Allgemeines Anzeiger



Anzeigenpreis bei einmaliger Einrückung 10 Pf. Die einseitige Zeile oder deren Raum; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt! Beklame 15 Pf. die Zeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagblatt“

Nr. 186	Ausgabe in Altensteig-Stadt.	Dienstag, den 12. August.	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1913.
---------	------------------------------	---------------------------	--

Wie es im Balkan weiter geht.

Auf die künftige Entwicklung der Dinge am Balkan können die Völker Europas einen stärkeren Einfluss nach der friedlichen Seite hin ausüben, wie ihre Regierungen, wenn sie bei den bald zu erwartenden Anleihen die Taschen fest zuhalten. Ohne Geld kann mit Ausnahme von Rumänien keiner der Kriegs-Akteure etwas anfangen, und wenn auch die Berechnungen von den Menschen- und Geldverlusten, die neulich ein Kriegs-Korrespondent aufstellte, weit übertrieben ist, so bleibt doch so viel richtig, daß die neu erworbenen verwundeten Gebiete sehr viele Barmittel erfordern, die in der stark geleerten Kasse nicht mehr zu finden sind. Und da alle Teilnehmer an den Feldzügen wissen, daß das letzte Wort noch nicht gesprochen ist, so werden sie auch für die Verstärkung ihrer Armeen große Aufwendungen machen, die ebenfalls aus neuen Anleihen genommen werden müssen. Es fehlt unter den Großmächten nicht an solchen, die bereit sind, Geld herzugeben, wenn sich die Balkanstaaten ihnen verschreiben. Besonders Frankreich hat keinen dringenderen Wunsch, als hierin seine Tätigkeit zu entfalten, aber es muß im Auge behalten werden, daß eine solche Finanz-Politik nicht nur für den Ehrgeiz der Völker da unten, sondern auch für den Frieden Europas, gefährlich ist. Unerwartete Überraschungen sind auch noch leicht möglich.

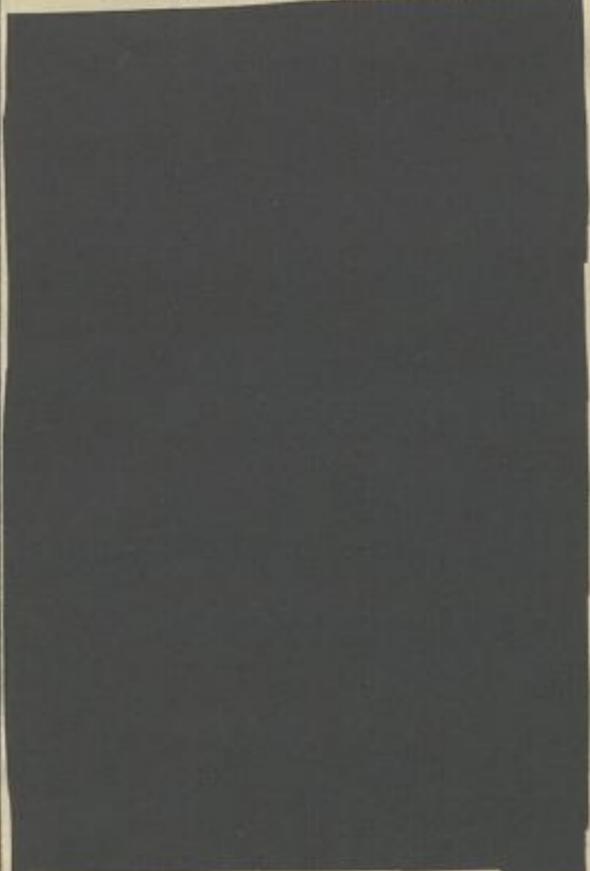
Es liegt auf der Hand, daß die heutigen Grenzen, wie sie der Frieden von Bukarest geschaffen hat, nicht lange bestehen werden. Das neu zu schaffende Fürstentum Albanien ist ein schwaches Kind. Serbien und Griechenland haben ihm zu viel abgezwickelt, als daß es eine gedeihliche Entwicklung nehmen könnte. Serbien will seinen Zugang zum Adriatischen Meere dringender wie je, die Teilung der Küste des Ägäischen Meeres, wie sie zwischen Griechenland und Bulgarien vollzogen worden ist, ist nicht natürlich. Die türkische Herrschaft in Europa steht, auch wenn Adrianopel in ihrem Besitz bleiben sollte, auf schwachen Füßen, und so sind denn genug Tatsachen vorhanden, die die frommen Friedenswünsche sehr, gar sehr beeinträchtigen werden.

Die erste Macht auf der Balkanhalbinsel ist Rumänien geworden, das aber als Volk von allen übrigen Nationalitäten wenig respektiert wird. Griechen und Serbien haben früher die Bulgaren auf das bitterste gehaßt, und dieser Haß ist auch durch den ersten Balkankrieg nicht beseitigt worden; das zeigte die bestialische Weise, wie der zweite Balkankrieg geführt worden ist. Endlich sehen die Griechen wieder auf die Serben herab, und in Athen betrachtet man sich als den allein berechtigten Erben für Konstantinopel. Und wie die griechische Politik trotz ihres früheren militärischen Mißerfolges gegen die Türkei sofort wieder Ansprüche auf Kreta erhob, so wird sie auch Konstantinopel nicht außer Acht lassen. Grimmig ist der Haß des Bulgaren gegen die jetzigen Uebersieder, und es ist schwer zu sagen, wohin er nicht führen mag.

Die Erklärung, die bisher für den bulgarischen Sturz gegeben sind, befriedigen noch immer nicht, ebensowenig die, weshalb die Großmächte bei der Theorie stehen geblieben sind. Die Gerüchte, daß König Ferdinand abtreten wolle, sind für unrichtig erklärt, aber doch wieder aufgetaucht; kein Mensch weiß, was sich eigentlich hinter den Kulissen zugetragen hat. Der König hat im ganzen Verlauf seiner Regierung einer unersetzten Politik seiner Mitbürger sehr wirksam vorzubeugen gewußt; es ist selbstverständlich, daß ihm dies gerade in der kritischen Zeit vor Anfang des zweiten Balkankrieges nicht gelungen ist. Da müssen sich Dinge in unseren politischen Leben Bulgariens abgespielt haben, die die Willenskraft oder die Selbständigkeit Ferdinands gelähmt haben. Wir wollen abwarten, wie lange die Ruhe in Sofia dauert, und die Dichtung des Dunkels einst zu Ereignissen führt, welche die Großmächte zwingen, aus ihrer Zurückhaltung herauszutreten.

Wenig bekannt ist, daß es für die dem Könige Ferdinand nicht geneigten Kreise einen besonderen bulgarischen Thronkandidaten gibt. Das ist der Sohn des Fürsten Alexander, des 1866 verstorbenen ersten Herrschers von Bulgarien. Dieser, der in der steiermärkischen Hauptstadt Graz in seinen besten Jahren gestorben ist, nahm nach seiner Thronentsagung den Namen eines Grafen Hartenau an, heiratete die Opernsängerin Loisinger, trat in österreichische Dienste und war bei seinem Tode Regiments-Kommandeur. Da die Bulgaren das Thronfolgerecht nicht von ebenbürtigen Heiraten abhängig machen, so stände an sich einer Thronfolge des jungen Grafen Hartenau nichts im Wege. Das Wahrscheinliche ist allerdings, daß der heutige Kronprinz Boris einmal der Nachfolger seines Vaters Ferdinand werden wird.

Landesnachrichten.



* **Vortrag.** Der von der Leitung der Stuttgarter Ferienjahre angekündigte Vortrag war gestern Abend sehr gut besucht und die Turnhalle dicht gefüllt. Einer der Ferienfahrtsleiter, Sekretär Hausmann aus Stuttgart, hielt einen zeitgemäßen Vortrag über das „was die Pfadfinder wollen“. Er schilderte die Entstehung der Pfadfinderbewegung in England, ihre Ausbreitung und Ziele etc. Kinematographische Vorführungen ergänzten den Vortrag. Mit großem Interesse verfolgten die zahlreichen Keinen und großen Besucher, sowohl die Ausführungen des Redners, als auch die Vorführungen über das Pfadfindereleben, die von Interesse unterhaltend waren.

* **Uebertragen** wurde eine wissenschaftliche Hauptlehrstelle an dem Lehrerseminar in Nagold dem Seminaroberlehrer Bauer dafelbst, unter Verteilung des Titels eines Professors.

* **Aufnahmeprüfung für die Lehrerseminare.** Auf Grund der im Juli abgehaltenen Aufnahmeprüfung für die Lehrerseminare sind u. a. nachstehende Zöglinge als ordentliche Schüler in die Lehrerseminare in Heilbronn und Nagold, sowie in die private Lehrerbildungsanstalt in Badnang aufgenom-

men worden: Beutler, Karl, von Nagold, Braun, Gottlieb, von Beihingen D. Nagold, Buob, Philipp, von Altensteig, Durr, Gottlieb, von Sulz D. Nagold, Diller, Gustav, von Walldorf, Keller, Philipp, von Agerbach, Schleich, Wilhelm, von Greßbach, Stahl, Gottlieb, von Pfalzgrafenweiler, Waidele, Georg, von Oberkollwangen, Werner, Hermann, von Altensteig, Wisemann, Friedrich, von Altensteig und Kempf, Wilhelm, von Kottweil.

* **Die spanischen Schatzschwinder** sind fortgesetzt an der Arbeit und suchen Leute die ihr Geld los werden wollen. Dieser Tage erhielt ein hiesiger Bürger ein Schreiben, worin die alte Geschichte erzählt wird, es lagere ein Koffer auf einem franz. Bahnhof mit 800000 Franken, der Briefschreiber sei Gefangener und bitte um Hilfe zur Erlangung des Koffers. Der Briefschreiber verspricht als Belohnung den dritten Teil der Summe und bittet um telegr. Antwort nach Barcelona und um die Hinfahrt, damit durch Bezahlung der Prozeßkosten das mit Beschlag belegte Gepäck mit den 800000 Franken ausgelöst werde usw. — Da die Schwindelereien immer wieder auftauchen, scheinen sie auch immer wieder Leute derjenigen Gattung zu finden, die nicht alle werden.

|| **Kottweil, 11. Aug.** (Wilderer.) Gestern kurz vor 7 Uhr die widersprechendsten Gerüchte von der Erschießung eines Wilderers bei Dunningen. Wahr scheint an der Sache nur zu sein, daß von einem Kottweiler Jagdwächter drei Personen mit Gewehr auf seinem Revier bemerkt wurden und der Wächter in Gegenwehr geschossen hat, ohne daß jedoch ernstere Verletzungen vorgekommen sind. Die Staatsanwaltschaft leitete noch am Samstag Abend die nötigen Schritte ein.

|| **Schwenningen, 11. Aug.** (Der sozialdemokratische Kandidat.) Wie der Baarzeitung von sozialdemokratischer Seite mitgeteilt wird, hat eine gestrige Vertrauensmännerversammlung der Partei in Kottweil einstimmig den Schwenninger Gemeinderat Flaig wieder zum Kandidaten in der Landtagswahl aufgestellt.

|| **Stuttgart, 11. Aug.** (Der neue Verbandssekretär.) Mit 126 gegen 6 Stimmen hat der alte Eisenbahnerverband den Parteisekretär der Volkspartei und Landtagsabgeordneten Fischer-Heilbronn zum Sekretär als Nachfolger Eugen Roths gewählt.

|| **Stuttgart, 11. Aug.** Im Untersuchungsgefängnis des kgl. Amtsgerichts sitzen etwa 25 Zuhälter, die ihrer Aburteilung harren. In letzter Zeit wurden beinahe jede Woche 3 oder 4 Zuhälterprozesse geführt und trotzdem tut das dem Zuhälterunwesen in Stuttgart keinen Abbruch.

|| **Heilbronn, 11. Aug.** (Organistenkurs.) Das Ev. Konsistorium beabsichtigt, während der Zeit vom 25. August bis 18. September dieses Jahres hier unter der Leitung des Seminaroberlehrers Schäfer einen Kurs zum Zweck der theoretischen und praktischen Weiterbildung im Orgelspiel zu veranstalten. Die Zahl der Teilnehmer ist auf 12 festgesetzt. In erster Linie kommen Lehrer in Betracht, die gegenwärtig ein Organistenamt bekleiden. Die Kursteilnehmer erhalten ein Taggeld von 4 Mk. und Ersatz der Reisekosten. Organisten, die an dem Kurs teilzunehmen wünschen, haben ihre Gesuche, über deren Inhalt das Amtsblatt des Konsistoriums nähere Mitteilung macht, bis 10. August durch den Vorsitzenden des Kirchengemeinderats und das Dekanat bei dem Konsistorium einzureichen.

|| **Ellwangen, 11. Aug.** (Unteroffizierschule.) Das k. Ministerium hat als Ersatz für die in Württemberg neu zu errichtenden Unteroffiziers-Bildungsanstalt Ellwangen bestimmt.

|| **Reichenbach, D. A. Geisingen, 11. Aug.** (Der Würgengel.) Vor 6 Jahren sind der hiesigen Käferei-Familie Schur innerhalb weniger Tage 4 Kinder infolge Diphtherie gestorben. Gestern wurde ihr durch die gleiche Krankheit das einzige 6-jährige Töchterchen entzissen.

Deutsches Reich.

* **Kostock**, 10. Aug. In Anwesenheit des Kaisers und des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin beging heute das mecklenburgische Füsilierregiment Nr. 90 „Kaiser Wilhelm“ sein 125jähriges Jubiläum.

Ausland.

|| **Wien**, 11. Aug. Die „Albanische Korrespondenz“ meldet: Der Leichnam des von montenegrinischen Soldaten erschossenen Paters Palitsch ist am 15. Juli aus dem Grabe, in dem er provisorisch beerdigt worden war, exhumiert worden. Er wurde dann in Anwesenheit eines Vertreters der montenegrinischen Regierung unter außerordentlich großer Beteiligung der katholischen Bevölkerung auf dem Franziskaner-Friedhof beerdigt. Hiermit ist der erste Teil des zwischen der österreichisch-ungarischen und der montenegrinischen Regierung festgesetzten Sühneprogramms erfüllt. Im Herbst wird die Einweihung eines Erinnerungskreuzes für Pater Palitsch am Ort der Tat erfolgen.

|| **Madrid**, 11. Aug. Die Blätter melden aus Valencia: In Gandia brach in einem überfüllten Kinematographentheater Feuer aus. Es entstand eine Panik. 19 Personen wurden verletzt, davon 14 lebensgefährlich; 2 erlitten Quetschungen.

Die französische Botschaft in Konstantinopel niedergebrannt.

* **Konstantinopel**, 10. Aug. Ein Feuer, das heute abend um 10 Uhr ausbrach, hat das Gebäude der französischen Botschaft in Therapia, das alte berühmte Palais Psilanti, vollständig zerstört. Die Mannschaften der heute hier eingetroffenen deutschen Kriegsschiffe Breslau und Loreley leisteten Hilfe.

* **Konstantinopel**, 11. Aug. Als das Feuer in der Sommerresidenz des französischen Botschafters Bompard in Therapia zum Ausbruch kam, waren zahlreiche Gäste im Hause anwesend. Da die Flammen mit großer Schnelligkeit um sich griffen, mußten die Gäste, unter denen sich fast sämtliche Mitglieder des diplomatischen Korps von Konstantinopel befanden, ihre Damen in Sicherheit bringen. Dann beteiligten sich die Gäste mit großem Eifer, an der Rettung des Archivs. Dabei erlitt ein Sekretär der italienischen Botschaft lebensgefährliche Verletzungen. Ein Teil des Archivs konnte allerdings noch gerettet werden.

Die Unruhen in China.

* **Hankau**, 11. Aug. Zwischen Josschou und Sunan begann eine Schlacht zwischen Regierungstruppen auf Aufständischen.

Vom Balkan.

* **Mailand**, 11. Aug. Der bulgarische Minister des Auswärtigen Genadiew erklärte einem Korrespondenten des „Corriere“, der Frieden von Bu-

arest beraube Bulgarien der Früchte seiner Siege. Bulgarien, das allein seit 30 Jahren die türkische Herrschaft in Mazedonien bekämpft und das türkische Heer in Thrazien und im bulgarischen Mazedonien vernichtet habe, bleibe fast nichts. Er hofft aber, daß die Großmächte bei der endgültigen Entscheidung wenigstens teilweise die Gerechtigkeit wiederherzustellen. Nur eine Revision des Friedensvertrages von Bukarest könne dem Balkan die Ruhe sichern. An der Lösung der thrazischen Frage zu arbeiten, hätten die Großmächte schon angefangen. Er bat dann den Journalisten noch mitzuteilen, daß das Haager Schiedsgericht auf Wunsch Bulgariens eine Untersuchung über die angeblichen bulgarischen Greuel veranstalten wird, die ohne Zweifel zur Rehabilitierung des bulgarischen Ansehens führen werde.

* **Bukarest**, 11. Aug. Die Delegierten unternehmen heute einen Ausflug nach Sinaja, wo sie Gäste des Ministers des Innern Jonesku sind. Abends gibt die Stadt Bukarest zu Ehren der Delegierten ein Bankett, morgen werden die Delegierten zur Erledigung einiger Formalitäten nochmals zusammentreten und übermorgen abreisen. Der König begibt sich morgen nach Sinaja.

Die gestrichene Harmonie.

* **London**, 11. Aug. Der Bukarester Korrespondent des Daily Telegraph meldet seinem Blatte einen sehr bezeichnenden Zwischenfall, der sich in der letzten Sitzung der Friedensdelegierten ereignete. Der Text des Vertrages lautete ursprünglich: „Der Friede und die Harmonie sind zwischen den kriegführenden Mächten wieder hergestellt.“ Der bulgarische Delegierte Radeff, Mazedonier von Geburt, stellte das Ersuchen, daß das Wort „Harmonie“ aus dem Text gestrichen werde, da es der Wahrheit nicht entspreche. Er ging mit seinem Verlangen mit allen übrigen bulgarischen Delegierten einig. Die anderen Delegierten wendeten verständnisvolle Blicke. Der Präsident erklärte schließlich, daß der Antrag angenommen werde. Nun

|| **Sofia**, 11. Aug. Der Ministerrat hat die Demobilisierung der Armee beschlossen. Eine entsprechende Verordnung wird unverzüglich erlassen werden. Heute vormittag wurden in der Kathedrale ein Trauergottesdienst für die Opfer des Kriegs und ein Dankgottesdienst aus Anlaß des Friedens abgehalten.

Ein Tagesbefehl des Königs der Bulgaren.

|| **Sofia**, 11. Aug. Der König hat einen Tagesbefehl an die Armee gerichtet, in dem er an die Siege im Laufe des Feldzuges gegen die Türkei erinnerte, der mit einem vollständigen Triumph der bulgarischen Waffen geendet habe und während dessen die bulgarischen Truppen die Welt durch ihre Tapferkeit und ihre Manneszucht in Erstaunen gesetzt und dem Ruhm der alten bulgarischen Jaren neu belebt hätten. Der Tagesbefehl fährt fort: Soldaten! In dem Augenblick, wo ihr an den heimatischen Herd hättet zurückkehren sollen, traf uns ein neuer Schlag. Unsere Verbündeten, mit welchen wir ganz bestimmte Verträge hatten, verrieten uns und wollten uns das entziehen, was durch das Blut von zehntausenden von Helden erkauft war. Entrüstet über diesen Verrat konnte die ganze bulgarische Nation vom Haupte des Staates bis zu dem letzten Bauern und Arbeiter diese Verdringung nicht hinnehmen. Kein vaterlandsliebender Bulgare hätte freiwillig und kampfslos auf Monastir, Ochrida, Tiro, Belgrade, Saloniki, Serres und andere bulgarische Städte verzichtet, wo unsere Blutsbrüder leben. Herausgefordert von unseren alten Verbündeten mußten wir wider Willen den schweren Kampf von neuem beginnen. Er wäre von Erfolg gekrönt gewesen, wenn nicht eine Reihe unvorhergesehener politischer Zwischenfälle unsere Kraft gelähmt hätte. Von allen Seiten bedrängt, sahen wir uns gezwungen, den Frieden von Bukarest zu unterzeichnen, da unser Vaterland nicht imstande war, mit allen seinen 5 Nachbarn zu kämpfen ohne Gefahr zu laufen, alles zu verlieren. Erschöpft und ermüdet, aber nicht besiegt mußten wir unsere glorreichen Fahnen für bessere Tage zusammenfalten. Ruhmbedeckte Soldaten! Jetzt, da ich die Reihen Eurer heldenmütigen Regimenter verlaße, erachte ich es als meine Pflicht, Euch im Namen Bulgariens meine herzlichste und tiefgefühlte Dankbarkeit für alle Opfer, alle Mühen und alle Leiden auszusprechen, die Ihr während dieser gigantischen Kämpfe erduldet habt. Möge Gott Euch alles das lohnen, was Ihr getan habt. Die Geschichte und die Nachwelt werden darüber urteilen und es zu würdigen wissen. In goldenen Lettern werden sie verzeichnen, wie sehr Ihr Euch um das Vaterland verdient gemacht habt. Ich wünsche, daß Ihr wohlbehalten zu Euerem Herd zurückkehren und mit neuer Kraft und Energie Euch Eurer friedlichen Beschäftigung hingeben möget und daß Freiheit und nationaler Wohlstand um Euch blühen. Erzählet Euren Kindern und Enkeln von der Tapferkeit der bulgarischen Soldaten und bereitet sie vor, eines Tages das ruhmvolle Werk zum Abschluß zu bringen, das Ihr begonnen habt. Zum Schluß des Tagesbefehls nimmt der König von seinen ruhmreichen Soldaten und seinen Mitarbeitern Abschied.

Die Antwort der Pforte.

|| **Konstantinopel**, 11. Aug. Der Großwesir hat den Botschaftern mündlich die Antwort der Pforte mitgeteilt. Die Pforte dankt darin den

Dann ist's, wie es war, eh' die Bleichgesichter gelandet.

O! warum ist damals nicht der Atlantik versandet, als die Kröten Europas sich schänten ihres modernden Baus.

Zahllos wie die Tropfen des Hurrifans kamen sie. Doch wir zogen aus, nagelten sie an die Marter-scheiben.

„Wir oder die Weißen, einer muß auf dem Schlachtfelde bleiben und was wir nicht töten — das frisst die Prairie.“ Die zürnt wie ein Grizzli, liegt wie ein Büffel geduckt.

Ihr Auge schielt tückisch, sie reißt an den schmerzenden Fesseln.

Dumpf gurgelt der Boden, wie Wasser brodeln in Kesseln.

Denn sie ist ein Tier, das im Todeskampf zuckt!

§ **Amerikanisches.** Mr. Josephus Daniels, der Sekretär im amerikanischen Kriegsministerium, hielt am „Flaggen-Tag“ in Boston eine Rede, in der er wörtlich sagte: „Es ist doch wunderbar, daß Gott während der ganzen Zeit der Welt-erexistenz die herrlichste Flagge aufbewahrt hat, um sie unserer eigenen Nation zu bescheren.“ — Die Londoner „Saturday Review“ bemerkt hierzu: „Wenn Josephus Daniels eines Tages ins Paradies kommt, wird er sich wundern, daß über dem Eingang kein Sternbanner flatter.“ — Ein italienischer Führer zeigte einer Gesellschaft von Amerikanern den Vesuv, als er gerade in Tätigkeit war, und erklärte den Amerikanern, daß dies der wunderbarste Anblick der Welt sei. Die Amerikaner hörten eine Weile zu, dann sagte einer ruhig: „Wir haben in Amerika einen Wasserfall, der könnte diesen Ofen in 5 Minuten löschen.“

Buntes Feuilleton.

§ **Der Dichter des Wilden Westens.** Auch Amerika läßt seine Dichter weniger reich werden als seine Bankdirektoren. Denn im April ist einer der wenigen originellen amerikanischen Dichter, der 72-jährige Joaquin Miller in San Francisco, buchstäblich verhungert. Dieses schmachvolle Geschehnis wird dadurch nicht weit gemacht, daß man sich um die Bücher Millers jetzt reißt und selbst seine Gedichte liest. Mit amerikanischer Schnelligkeit hat man ihm in seiner Vaterstadt Oregon in Indiana ein Denkmal gesetzt, das dieser Tage enthüllt wurde. Miller hat ein sehr abenteuerliches Leben geführt, ist sogar eine Zeitlang Häuptling der Wadoc-Indianer gewesen, die er zu Kämpfen gegen die Kough Abers führte, und war 1870 der Held der Londoner Season. Von seinen Schriften hat Peter Hille einiges übersetzt, seine Gedichte sind nie ins Deutsche übertragen worden. Eines seiner besten und kürzesten ist „Die Prairie“, deren wild-rauschende Rhythmen voll großer Bewegung sind wie die großartige Unberührtheit seiner Heimat Kalifornien. Es sei nachstehend wiedergegeben:

Die Prairie.

Zwischen den Ozeanen, den weltentrennenden, eingeleist,

liegt die Prairie, wie Tiere liegen in Koppeln.

Wind und Feuer wüsten in ihren Stoppeln,

und die Ströme haben den Boden zerfeilt.

An ihrem Nordrand wütht des Polarsturmes Zahn. Tief im Süden glüh'n wasserlos Wüsten u. Steppen, im Westen des Felsengebirges himmelstürmende Treppen.

Im Osten des Mississippi unübersehbare Bahn. Sanft wie ein Kinderauge blüht sie im Frühling auf.

Dann ist sie die Welt der Blumen u. Schmetterlinge. Die Farben fallen unter des Sommers sengender Klinge

und sie glüht wie ein durchschoss'ner Kanonenlauf.

Im Herbst ist sie von endlosen Büffelherden zerhufft.

Im Winter schläft sie, wie Coyoten schlafen, mit Ohren,

die nie das warnende Rascheln der Wühlmaus verlohren.

Dann ist's, daß Manitou seine Kinder ruft. Wenn sie, die Rothhaut mit spähendem Blitze

schleicht, wenn das Blut von den rauchenden Stalpen jidert,

wenn das Heulen der Squams den Wigwam durchschlickert

und der Schneesturm die Knochen des Feindes bleicht.

Dann flüht die Luft von den Schlägen der Tomahawks.

Mächten für die freundschaftlichen Gefühle, die sie durch ihr Versprechen betreffend die Abgrenzung bekundet hätten und erklärt, die Pforte habe um der Sicherheit der Grenze willen Adrianopel besetzen müssen. Die Antwort schließt mit der Hoffnung, daß die Mächte die Tatsachen anerkennen würden.

Friedensfeiern.

* **Bukarest, 10. Aug.** Vom frühen Morgen an füllten sich die festlich gesflaggten Straßen mit zahlreichen Menschenmengen, welche die Rückfahrt der Delegierten aus dem Ministerium des Neußern, wo die Unterzeichnung des Friedensvertrages stattgefunden, erwarteten. Die Fahrt des Königspaares und der Delegation zum Gottesdienst in der Metropolitankirche gestaltete sich zu einem Triumphzuge. Die Volksmenge jubelte dem Königspaar sowie dem Ministerpräsidenten Majorescu begeistert zu. Die allgemeine Zufriedenheit mit dem erreichten Ergebnis, die schon in den letzten Tagen wiederholt zum Ausdruck gekommen war, zeigte sich heute in dem dynastischen Gefühl der Bevölkerung auf sehr kennzeichnende Weise.

* **Bukarest, 11. Aug.** Gestern abend fand im königlichen Schloß zu Ehren der Delegierten der Friedenskonferenz ein großes Galabiner statt. Rechts von der Königin saß Ministerpräsident Vaschilich, links von ihr Beniselos, rechts vom König die Kronprinzessin, links Bukotitsch, rechts von der Kronprinzessin Tontschew.

|| **Sofia, 11. Aug.** Dem Gottesdienst in der Kathedrale wohnten der König, die Königin, die Minister, die ehemaligen Minister und viele Würdenträger, sowie ein zahlreiches Publikum bei. Beim Verlassen der Kirche wurde der König von der versammelten Menge lebhaft begrüßt. Er kehrte zu Fuß nach dem Palais zurück. Eine ungeheure Menschenmenge folgte ihm und bereitzte ihm auf dem ganzen Wege begeisterte Huldigungen.

Von Nah und Fern.

* **Deutschland und die Panama-Ausstellung.** Die im Jahre 1915 anlässlich der Eröffnung des Panamakanals in St. Francisco geplante Weltausstellung soll von Deutschland offiziell nicht besichtigt werden. In den deutschen Kreisen der Vereinigten Staaten wird nun eine große Agitation entfaltet, um die deutsche Industrie dennoch zur Beteiligung an der Ausstellung zu bewegen.

* **80000 Francs aus einem Schweizer Postbureau gestohlen.** Im Postbureau Noerel bei Brig drangen Einbrecher ein und erbeuteten neben einem kleinen Baargeldbetrag für 80000 Franken Wertpapiere, die im Kassenschrank enthalten waren. Die Diebe hatten den Schrank in eine benachbarte Scheune geschleppt und dort erbrochen.

* **Folgeschwere Uberschwemmungen in Indien.** Die ungeheuren Regenfälle in Bengalen haben großen Schaden angerichtet. Der Damodarfluß durchbrach in der Nähe von Burdwan, 88 Kilometer nordwestlich von Kalkutta, die Uferwälle und überflutete auf Meilen die angrenzende Ebene, riß dabei Häuser und Bäume um und viele Personen und zahlreiches Vieh soll in den Fluten umgekommen sein. Tausende sind obdachlos und stehen vor dem Hungertode. Die Stadt Burdwan sieht 2 Meilen unter Wasser. Von den 30000 Einwohnern sind bis jetzt bloß 200 an der Eisenbahnstation angekommen. Die Eisenbahnstrecke ist auf Meilen unter Wasser gesetzt und jeder Verkehr mit Kalkutta ist abgebrochen.

§ **Ein Rettungsturm für Untereebote.** Interessante Versuche mit einem von dem italienischen Kapitän Cavallini erfundenen Rettungsturm für Untereebote haben im Arsenal von Spezia stattgefunden. Der Turm wird im Fall einer Katastrophe unter Wasser von der Mannschaft besetzt, durch einen einfachen Mechanismus vom Schiffskörper gelöst und steigt dann ähnlich wie eine Taucherglocke automatisch an die Oberfläche. Die Versuche mit dem Rettungsturm sollen ein befriedigendes Resultat ergeben haben.

§ **Rache ist süß.** In der „Täglichen Rundschau“ erzählte ein Leser folgendes wahre Geschichtchen: Von einer herrlichen Wanderung in der sonnigen Rhön zurückkehrend, kam ich im Eisenbahnwagen mit einem Herrn zusammen, dessen Sprache seine Staats- und Volksangehörigkeit alsbald unleugbar verriet. In breiter Behaglichkeit erzählte er mir, daß er mit seinem „Garlchen“ in „Gassel“ gewesen sei.

„Nä, wissen Sie, mei gutester Herr“, philosophierte er, „je Pause is es äben doch am scheensten, off so enet Reife muß mer sich egal ächern. Gestern früh wollten mer, ich un mei Garlchen, uns Gassel un de Wilhelmshöhe ansähen. Ich sage also am Am'd vorher zum Gellner: Gärn Sie, morchen fröh wolln mer den Gasse um sechs drinken.“ Da sagt mir der: „So früh gibts bei uns noch keinen Kaffee!“ „Scheenekeln“, sagte ich, denn ziehn wir ohne Gasse ab.“ Da sagt der Gellner: „Dann müssen sie fünfzig Pfennig pro Person zahlen.“ „Was“, sage ich, „das is ja ene närrsche Mode. Nä,“ sage ich, „for nicht bezable ich mei gutes Geld nich.“ Da drinken mer halt den Gasse erst um siebne.“ Warte, dachte ich, dich will ich aber noch gränken! Wie mir am andern Morchen nu beim Gasse sahen, da sage ich zu mei'm Garlchen: „Nu aber feste gebräbel, ih, was in die Haut nein will!“ Un wissen Sie, was mer da gemacht ham? Da hammer ihm sei ganzes

* **Kammerdiener als Einbrecher.** Einer Bande von Dieben, die sich ausschließlich aus Kammerdienern zusammensetzte und deren Zweck die Plünderung der während der Reisezeit leerstehenden herrschaftlichen Häuser und Schlösser in der Umgegend von Reims war, ist die dortige Polizei auf die Spur gekommen. Ihr Haupt war ein Kammerdiener namens Jaquet, der in dem Schloß einer Aristokratenfamilie beschäftigt war. Auch zahlreiche andere Mitglieder der Bande waren in den Häusern angestellt, die sie beraubten. Jaquet selbst ist bereits verhaftet worden und hat ein umfassendes Geständnis abgelegt. Die Verhaftung der übrigen Mitglieder der Bande steht bevor. Die Diebe haben für mehrere hunderttausend Franken Wertgegenstände und Kunstschätze erbeutet.

* **Ein ertragreicher Baum.** Schweizerische Blätter erzählen von einem Kirschbaum in Jaoug bei Murten, der alle seine schweizerischen Brüder übertrifft. Drei Männer waren zwei Wochen lang mit der Ernte beschäftigt. Sie ergab 2000 Kilos. Die kleinen „Chrielet“ eignen sich besonders zur Bereitung des Kirschwassers, und man behauptet, der Baum habe dieses Jahr seinem Besitzer an 1000 Fr. eingetragen.

In bewegten Zeiten

ist das Lesen einer Zeitung eine Notwendigkeit für jede Familie.

Unsere Zeitung „Aus den Tannen“ berichtet in schneller und übersichtlicher Weise über alle wichtigen Vorkommnisse des öffentlichen Lebens und bietet zugleich einen ausgewählten Lesestoff für alle Kreise. Dabei ist sie eine der billigsten Zeitungen, die von jeder Familie gehalten werden kann.

Bestellungen auf unser Blatt werden von allen Postanstalten, Postboten u. Agenten unserer Zeitung, sowie von der Expedition entgegengenommen.

In keiner Familie sollte unsere Zeitung fehlen!

Literatur.

Preisgekröntes Lied. Auf Grund eines Preisauschreibens des Musikverlags Otto Gessner in Buchen (Baden) wurde Herrn Professor Serafine Altschausky, Direktor der Bläser-Akademie in Berlin, für das schönste, melodiosste Lied für eine Singstimme mit Klavierbegleitung: „Mein letzter Gruß“, op. 102, der Preis zuerkannt. Das Lied ist bereits in obengenanntem Verlag im Druck erschienen.

§ **Honigdebbschen leer gespachtelt!** Wer gönnten uns gaum mehr rühn. Aber ich hatt' doch meine Rache!

§ **Eigensprüche.** Wenn deine Frau mit dir zankt, hat sie etwas auf dem Gewissen. — Der Weg zur Kirche steht nicht auf der Landkarte. — Müßig ist eine schöne Kunst und ein schmutziges Handwerk. — Der beste Schlaf ist vor Mitternacht. Also wache, wenn die Leute gut schlafen. — Der Schmerz hört auf, wenn du nicht auf ihn hörst. — Verschenke dein Haus nicht eher, als bis du einen Sarg hast.

§ **Im Schwefelbad.** Sind schon viel Kurgäste eingetroffen? — „Eine ganze Menge. Dort kommt sie übrigens, die Schwefelbade!“

§ **Frucht.** „Das Geschäft geht so miserabel, sagen Sie, und dabei ist ihre Frau in Ostende... wie reimt sich das zusammen?“ — „Ja, sie hat's nicht mehr mit ansehen können.“

§ **Beschelden.** „Machen Sie heuer auch wieder eine Bade-reise, Frau Maierle?“ — „Ach nein, wir haben uns voriges Jahr so ein hübsches Glas aus Rissingen mitgebracht, und da trinken wir heuer draus!“

§ **In der Badeanstalt.** Bekannter: „Alle Wetter, Sie sind's, Herr Meier? Ich hätte Sie im Naturzustande beinahe gar nicht wiedererkannt... Sie müssen einen vor-züglichen Schneider haben!“

§ **Gewundene Milde.** „Billy“, sagte die Lehrerin zu dem ungezogenen kleinen Jungen, „hat Dich Dein Vater auch tüchtig verhalten für das, was Du gestern in der Schule gemacht hast?“ — „Rein, Fräulein“, erwiderte Billy, „er sagt, das Prügeln würde ihm mehr weh tun wie mir.“ — „Das ist aber sehr unrecht“, meint nun die Lehrerin mißbilligend. „Dein Vater ist zu nachsichtig.“ — „O nein, Fräulein“, erklärt Billy, „aber er hat solchen Rheumatismus in beiden Armen.“

„Auf zu den Waffen!“ Theodor Körners Abschied vom Elternhaus. Ein vaterländisches Festspiel in einem Aufzug von Theodor Ebner.

Unter diesem Titel ist im Verlag von Albert Auer, Stuttgart ein patriotisches Festspiel erschienen, das den Vereinen, Schulen usw. in Stadt und Land, wie auch den Bühnen zur Aufführung an-läßlich der 100jährigen Gedenkfeste des Jahres 1813 und anderer nationaler Feste warm empfohlen werden kann. Der Autor, der sich als Journalist und Schriftsteller eines guten Rufes über die Grenzen seiner schwäbischen Heimat hinaus erfreut, hat es verstanden, in schwingvollen Versen und gedräng-ter Kürze ein packendes Bild aus großer Zeit zu geben, dessen Mittelpunkt die ideale Gestalt Theo-dor Körners, des Dichters der deutschen Jugend ist. Eine tiefgehende Wirkung ist dem Festspiel, das bei seiner Erstaufführung am Ulmer Stadt-theater begeisterte Aufnahme fand, sicher.

Das Büchlein ist in der W. Kieler'schen Buchhandlung, L. Lauf, Altensteig, zu haben.

In die große Zeit vor 100 Jahren versteht die Erinnerungsnummer 1813 der Illustrierten Zeitung (Verlag von J. J. Weber in Leipzig). Um aus dem reichen Inhalt nur einiges hervorzuheben, nennen wir die Aufsätze „1813“ von Geh. Regierungsrat Prof. Lindner in Halle; „Friedrich Ludwig Jahm und seine Turner in den Freiheitskriegen“ von Geh. Sanitätsrat Dr. Ferd. Goepf in Leipzig; „Rußland im Jahre 1813“ von Prof. A. Buffinus in St. Petersburg; „Napoleon“ von K. A. Hof-rat Dr. Fournier in Wien; „Das Lied als Freiheitschwert“ von Dr. Walter Bloem in Stutt-gart. Der Bilder Schmuck, in dem uns u. a. alle bekannten Persönlichkeiten jener Tage in trefflichen Reproduktionen vor Augen treten, kann hier nicht aufgezählt werden. Nur einiges sei erwähnt: „Die Erstürmung des Grimmaischen Tores zu Leipzig“, nach einem Gemälde von Robert v. Haug. — Die Erinnerungsnummer ist in der W. Kieler'schen Buchhandlung, Altensteig, erhältlich.

Handel und Verkehr.

|| **Stuttgart, 11. Aug.** (Landesproduktendörse.) Der Mangel an greifbarer Ware hat auch in abgelaufener Berichts-woche angehalten, aber trotzdem hat sich die Stimmung auf dem Getreidemarkte etwas ruhiger gestaltet, da die amerikanischen Terminbörsen fast täglich niedrigere Notierungen sandten. Die Erntearbeiten waren vielfach durch starke Gewitterregen gestört; Roggen und Gerste sind im Unterland ziemlich gut eingebracht. Die Weizenernte ist hingegen erst im Gang; es konnte wegen der ungünstigen Witterung noch wenig unter Dach gebracht werden. An der heutigen Börse war wiederum das Geschäft geringfügig. Die Umsätze erstreckten sich auf die Deckung des nächsten Bedarfs.

Wir notieren per 100 Kilo, frachtparität Stuttgart, Ge-treide und Saaten ohne Sack netto Kassa je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen	Mart	Rais II	Mart
württ.	20.00—21.00	Kanjas II	24.25—24.75
fränk.	20.50—21.00	Manitoba II.	24.25—24.75
bayr.	21.00—22.50	Kernen	20.00—21.00
niederbayr. Ia.	23.00—	Dinkel	14.00—15.00
Ulla	24.00—24.50	Gafer württ.	15.00—17.00
Saxonska	24.50—25.00	„ ruff.	19.00—21.00
Ajima	23.75—24.25	Mais Laplata	15.75—16.00
Laplata	23.50—24.25		

Mehl mit Sack, Kassa mit 1% Skonto (Württ. Marken.)

Zafelgries	M. 34.00 bis 35.00
Mehl 0	34.00 bis 35.00
1	33.00 bis 34.00
2	32.00 bis 33.00
3	30.50 bis 31.50
4	27.00 bis 28.50

Kleie M. 9.— bis 9.50 (ohne Sack netto Kassa.)

Vorausichtiges Wetter

am Mittwoch, den 13. August: Mehrfach aufheitend, kein ernstlicher Niederschlag, tagsüber warm.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Laut.
Druck und Verlag der W. Kieler'schen Buchdruckerei Altensteig.

Im Sommer

helfen MAGGI's altbewährte Suppenartikel:
MAGGI's Würze — Probefläschchen 10 Pfg. —
MAGGI's Bouillon-Würfel 5 Stück 20 Pfg.
MAGGI's Suppen zu 10 Pfg. für 2—3 Teller
die Kocharbeit wesentlich erleichtern.

Achtung vor Nachahmungen!

Landwirtsch. Bezirksverein Calw.

Bekanntmachung, betr. die Vermittlung von Koftobst.

Diejenigen Mitglieder, welche sich für den gemeinsamen Bezug französischer Koftäpfel aus der Bretagne interessieren, wollen sich alsbald an Herrn Stadtschultheiß Müller in Neubulach wenden.

Den 6. August 1913.

Vereinsvorstand:
Reg.-Rat Binder.

R. Forstamt Zimmersfeld.

Die auf den 15. August aus-
geschriebenen

Holzverkäufe

—Nadelholzstammholz- und Beigholz-
verkauf — finden erst am 21. August
zu genannter Zeit statt.

Gemeinde Beuren

Die zur

Erweiterung der Lehrerwohnung

erforderlichen Maurer-, Zimmer-,
Sipfer- und Auftrich-, Schrei-
ner-, Glaser-, Schlosser-, Flasch-
ner- und Tapezierarbeiten sind
zu vergeben. Plan und Voranschlag
liegen beim Schultheißenamt auf,
wo auch die Offerte bis

Samstag, 16. August,
nachm. 2 Uhr,

einzureichen sind. Zuschlagsfrist
8 Tage. Nachgebote werden nicht
angenommen.

O.-M.-Baumstr. Köbele.

Gebet- und Predigtbücher

empfehlen die

W. Nieker'sche Buchhandlung
S. 8 auf.

Egenhausen.

Zwei Pferde-Gelchirre

noch sehr gut erhalten, hat zu ver-
kaufen

Fr. Volz, Sattler.

Altensteig.

Empfehle mein Lager in

Futtermittel

Leinmehl
Sesam- und
Mohnmehl
Torfmelasse
Habermelasse
Maismelasse
Fleischfuttermehl
Bruchreis
Malzkeime
Brodmannskalk
(Marke A. und B.)

zu den billigsten Tagespreisen

J. Wurster.

Rosa Levi

Theodor Schiler

Apotheker

beehren sich ihre Verlobung anzuzeigen.

Pfalzgrafensweiler

Altensteig

August 1913.

Altensteig.

Ueberraschender Erfolg!

Pyramiden-Fliegenfänger
„Schwapp“

3 Stk. 20 Pf., 12 Stk. 70 Pf.
6 „ 40 „ 24 „ 130 „
100 Stk. 4.50 M.

„Droffel“

3 Stk. 15 Pf., 12 Stk. 55 Pf.
6 „ 30 „ 24 „ 100 „
100 Stk. M. 3.50

Fliegenleim in Dosen
Bremsenöl in Flaschen
Fliegengläser

empfehlen

Chr. Burghard jr.

Wer liebt

ein zartes reines Gesicht, rosiges,
jugendfrisches Aussehen und blendend
schönen Teint, der gebrauche

Stechensperd- Seife

(die beste Milkenmilch-Seife)

à Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Tada-Cream

welcher rote und rissige Haut weiß und
samtetweich macht. Tube 50 Pf. bei
Joh. Kaltenbach, Apoth. Th. Schiler.

Nach

Amerika

VON

Antwerpen

mit 12000—19000 tons grossen
Doppelschraubendampfern der

Red Star Line.

Erstklassige Schiffe. — Mässige
Preise. — Vorzügliche Verpflegung.
— Abfahrten wöchentlich Samstags
nach NewYork. — 14 tägig Donners-
tags nach Boston.

Flechten

stehende u. trock. Schuppenflechte,
Dartflechte, Aderbeine, Deinschäden,

offene Füße

Hautausschläge, ekroph. Ekzeme,
Wunde Finger, alle Wunden, sind
sehr hartnäckig.

Wer länger vergeblich auf Heilung
suchte, versuche auch die bewährte
und kräftlich empfehlere

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen.

Dose Mk. 1.15 u. 2.25.

Wird abge auf den Namen Rino und Rino

Rich. Schubert & Co., Weinböhle-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken.

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter
München 99 Zeitschrift für Humor und Kunst
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theaterstr. 47

Kein Besucher der Stadt München
sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion,
Theaterstrasse 47^{III} befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Egenhausen.

Blusenstoffe

halbfertige Blusen

sowie

fertige Schürzen

für Kinder und Erwachsene

in grosser Auswahl bei

J. Kaltenbach.

Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 14. Aug. 1913
in das Gasthaus zum „Schwanen“ in Altensteig
freundlichst einzuladen.

Wilhelm Henzler | Katharine Henzler
Sohn des | Tochter des
Fr. Henzler, | † Emanuel Henzler,
Flaschnermeisters. | Stadtpfleger.

— Kirchgang um 1/2 12 Uhr. —

Altensteig.

Von frischen größeren Sendungen und vorzüglichen Qualitäten
empfehle ich zu billigsten Preisen:

1/2 vollsaftigen schön gelochten Schweizerkäse
Feinsten Allgäuer Stangenkäse
nur beste haltbare Ware

Feinsten Kräuterkäse ganz frisch
C. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Neue Pfälzer Kartoffeln,
Neue sehr schöne
Pfälzer Speise-Zwiebeln

billigt bei Obigem.

Telephon
Nr. 11



Gegründet
1877

Zur Anfertigung
VON

Drucksachen

aller Art

in einfacher und feinsten Ausführung
hält sich stets bestens empfohlen die

W. Nieker'sche Buchdruckerei

Altensteig.

